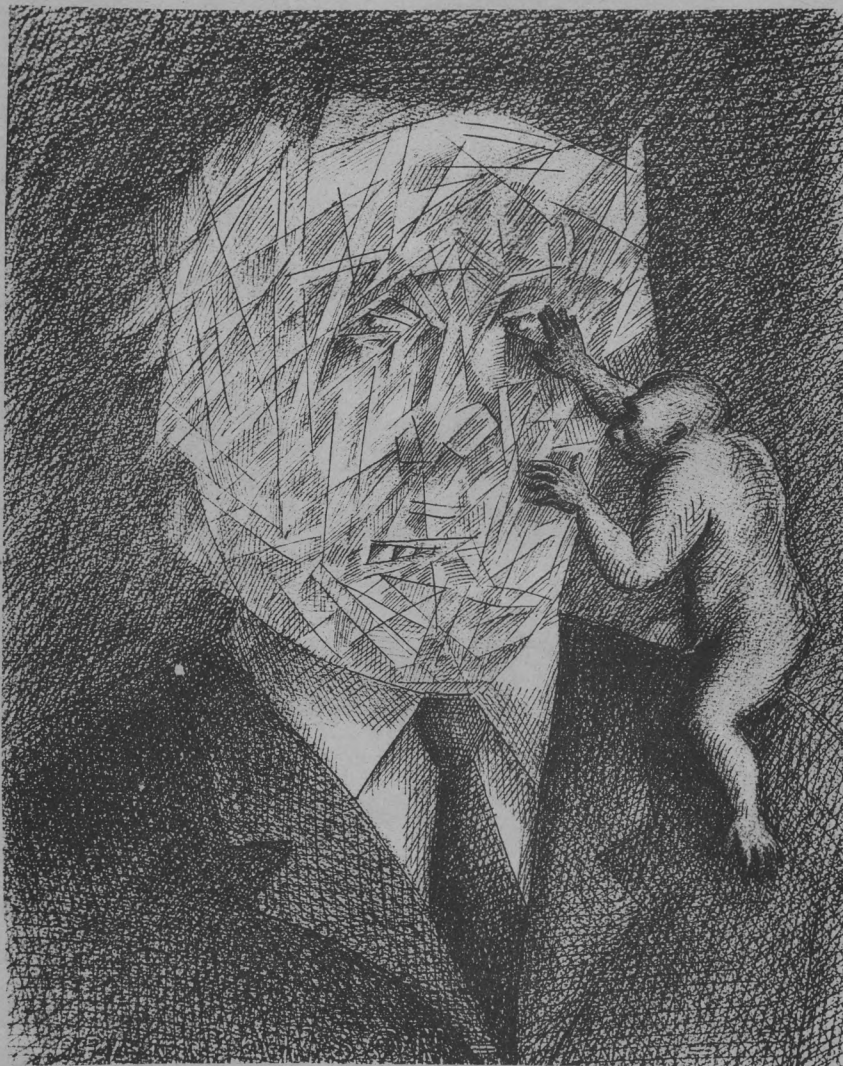


JUBILÄUMSAUSGABE Mi 5.7. - 12.7.89

Courage

No 30



Die Affen sind zum Denken da, die Menschen zum Sterben

AUS: ROLAND TOPOR
THERAPIEN

Kurzgeschichte

Es war zu einer Zeit, als es deren Messung und Rechnung noch nicht gab und eine Einteilung in hell und dunkel genügte und es war dunkel.

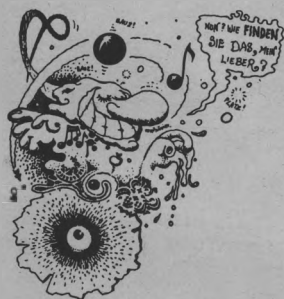
Ich streifte gerade mit dem kleinen Helböhme durch die Gegend, um ihm einige Kniffe aus der JägerInnen- und SammlerInnenkiste zu zeigen.

Am Hang eines kaum bewaldeten Tales angekommen, fragte ich ihn: „Siehst Du die Höhle dort drüben?“ – „Ja.“ – „Siehst Du auch die drei Augen aus der Höhle schauen?“ – „Ja.“ – „Jeder Höhlenmensch könnte auf die Idee kommen, dies seien die drei Augen Gottes und die Höhle Seine Wohnung und alles heilig und vor Ehrfurcht zusammensinken. Nicht aber der große Zamp A. No. Ich werde Dir beweisen, daß ganz normale Tiere in dieser Höhle wohnen.“

Ich nahm einen etwa faustgroßen Stein und schleuderte ihn mit aller Gewalt in die Höhle. Das unterste der drei leuchtenden Augen wurde dunkel und das verbleibende Augenpaar bewegte sich flatternd über uns hinweg. „Ein Flughund“, meinte Helmböhm. „Gut erkannt.“ – „Doch das verbleibende Auge?“ – „Wenn ich den Sagen unserer Vorfahren glauben dürfte, bliebe nur noch ein Zyklop. Aber die haben sowieso keine Ahnung, die Ahnen.“ Plötzlich fühlten wir uns ergriffen und hochgehoben und der Zyklop, dessen blaues Auge ich leider nicht sehen konnte, meinte: „Was haben wir denn da? Zwei dürre Gestalten, total unterernährt – die sind es noch nicht einmal Wert gemästet zu werden!“ – „Puh, Glück gehabt“, dachte ich. „Dann werde ich sie eben an diese Felswand schleudern!“ – „Schei-“

Ende

Peter Schuck



Didaktische Schulungen für ÜbungsgruppenleiterInnen

Am Fachbereich Mathematik gibt es viele studentische Hilfskräfte, Übungen zu Mathematikvorlesungen treuen – größenordnungsmäßig 150 – pro Semester. Dadurch ist es möglich zu den allermeisten Mathe-Vorlesungen durchzuführen

Daß solche Übungen sinnvoller sind als beispielsweise „Hörsaalübungen“, ist unbestritten. Trotzdem gibt es noch viel zu verbessern: So ist es eine allgemeine Erfahrung, daß viele Hilfskräfte es nicht schaffen, den Stoff und die Ideen, die dahinterliegen, rüberzubringen. Andererseits: ihnen fehlt eine didaktische Schulung.

Seit einiger Zeit versucht die Fachschaft Mathematik in den schriftlichen Arbeitsvertrag für studentische Hilfskräfte einen Passus folgenden Inhalts aufzunehmen:

„Eine studentische Hilfskraft, die erstmalig eine Übungsgruppe leitet, soll an einem Vorbereitungskurs teilnehmen. Die Teilnahme soll als bezahlte Einarbeitung mit dem üblichen Stundensatz (bis zu 10 Stunden) vergütet werden.“

Warum wollen wir das?

- der häufig unbefriedigende Übungsbetrieb kann und muß im Interesse der Üblichen verbessert werden, indem die ÜbungsgruppenleiterInnen zumindest grobe „AnfängerInnenfehler“ vermeiden lernen
 - wir möchten klar machen, daß zur fachlichen auch eine didaktische Ausbildung (neben vielem anderem) gehört: es reicht nicht, zu forschen und zu konstruieren, mensch muß gelernt haben, dieses Wissen zu vermitteln.
 - der Wert und die Leistung, die die Hilfskräfte für die Hochschule erbringen, soll ins (hochschul-) öffentliche Bewußtsein gerückt werden.
- Auch wenn es ein Thema ist, das unseren Fachbereich besonders betrifft (wg. der hohen Zahl der Hilfskräfte), glauben wir, daß es da auch an anderen Fachbe-

reichen einen Nachholbedarf gibt (Mechanik, Maschinenbau, E-Technik, Informatik etc.). Daß es starke Widerstände gegen diese Idee gibt, liegt zum einen daran, daß es um Geld geht (wenn auch um ver-schwindend geringe Summen). Zum anderen haben vermutlich einige Lehrende Angst, daß die Notwendigkeit didaktischer Schulungen plötzlich auch bei ihnen ge-sehen wird.

Für die Fachschaft Mathe
Conny Wachter
Klaus Meyer

PS. Unsere Fachschaft ist manchmal schneller, manchmal etwas langsamer als andere. Eine Abstimmung auf der Fach-schaftssitzung vom 29.6.89 ergab folgen-des Bild:

	gesamt	davon weiblich
für das große I: 6	6	1
für die konven- tionelle Recht- schreibung: 12	12	5
Enthaltungen: 4	4	1

Die Courage-RedakteurInnen mögen uns verzeihen.

Wir haben uns das Recht genommen, diesen Artikel in der für uns gewohnten Form zu veröffentlichen, da Ihr uns ge-zwungen habt, ihn druckvolagengerecht noch einmal zu tippen (8,5 cm ...).

Anmerkung der Redaktion



**Zu: Fast wie in alten Zeiten
- Eben! C* 29**

Erik Schächter,

Du hast noch nicht verstanden, daß gesellschaftlich gesehen hinter allen nationalen, interna-tionalen Gruppen und allen Minder-heiten Frauen immer noch an der untersten Stufe der "Persönlich-keits-Wert-Hierarchie" stehen. Gleichzeitig stehen Frauen auf der höchsten Stufe der "Bums-Wert-Hierarchie"! Setzt mensch diese beiden Tatsachen in Be-ziehung, folgt daraus: "Etwas" ohne Persönlichkeitswert, ein Ding, darf benutzt werden. Mit benutzen meine ich Vergewaltigung, sexueller Mißbrauch, Anmache am Arbeitsplatz und sonst überall, aber auch: trotz gleicher Arbeit minder bezahlte Jobs, geringe Chancen qualifizierte Positionen zu besetzen, Absprache von Krea-tivität, Intelligenz und Fähigkei-ten usw. Ich kann das auch zusam-menfassen unter HERRschaftlich patriarchaler Unterdrückung.

Dies alles wird unterstützt (oder wurde eingeleitet?), durch das permanente und andauernde Igno-rieren von Frauen. Ich meine **Frauen!** (Löcher mit Gebärmütter daran werden als Gebrauchsgegen-stand nicht ignoriert, das weiß ich).

Ignorieren findet statt, durch Nicht-erwähnen. In Deinem Text werden Frauen, außer der Schrei-berin (des Schreibers) deren (dessen) Meinung Du teilst nicht erwähnt! Das heißt, auch Du trägst Schuld an der HERRschaft-lich patriarchalen Unterdrückung von über 50% der Menschheit. Und Du rechtfertigst Dich damit, daß Dir "der emanzipatorische Wert zu gering erscheint, um die Sprachverstümmelung zu recht-fertigen". Motto: Lieber eine verstümmelte Frau als ein verstüm-meltes Wort.

FORTSETZUNG ...

ZUM "I₂

Was wagst Du dich eigentlich, mit dieser Einstellung überhaupt über nicht erfüllte Bedürfnisse zu schreiben?

Mit diesem Brief ist nicht nur Erik Schächter, sondern alle Männer und Frauen gemeint, die immer noch daran festhalten, daß die Veränderung der männlich patriarchalen Sprache nicht notwendig ist, um Gleichberechtigung für alle Menschen zu schaffen.

Isolde Zehme

Wegen des großen Erfolges auch diesmal

EIN Impressum:

Courage Nr. 30

Organ des FS-Plenum der THD

Darmstadt 5.7.-12.7.89

Auflage 1500 StückInnen

F.i.Z.d.B.:

Peter Schück und

Andreas Blum

Tel.: 06151/162217

und alle anderen, die das wollen!

Gedruckt
im

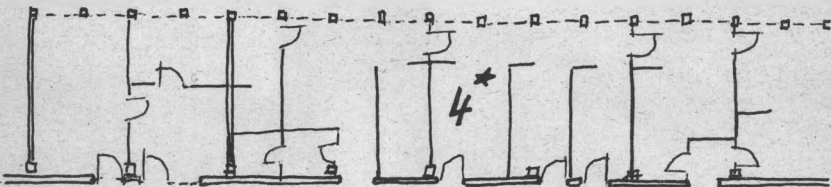
Ⓐ... Druck-

Kollektiv -
Kellerv...?

Motto des Tages: Verrammeln,
Verriegeln,
Aussperren...

An diesem Montag hat es sich deutlich gezeigt: der rechte AstA beginnt zu mauern - auch im wahrsten Sinne des Wortes. Kulturreferent Harry Hirsch - seines Zeichens Architekturstudent - legte seinen Plan zur baulichen Umgestaltung der AstA-Räume vor. Dieser Entwurf zeichnet sich durch seine besondere Ignoranz aus: Da setzt sich ein Studi hin, der vor vier Wochen das erste Mal die Räume betreten hat und maß sich an, die gesamte Raumorganisation im Alleingang zu verändern, ohne auch nur ein einziges Mal mit den Betroffenen, die zum Teil schon seit Jahren hier arbeiten, geredet zu haben. Das Hauptmerkmal des Plans, die gewählten AstA-Referenten schotten sich ab. Sie haben offensichtlich Angst, sich den gemeinen StudentInnen zu zeigen. Ihre Arbeitsräume, sozusagen das Innere des Heiligtums, sind hermetisch abgeriegelt vom öffentlich zugänglichen Teil. Auch die Autonomen Referate werden jetzt endgültig vom AstA getrennt; auch ihnen ist der Zugang zum Allerheiligsten verwehrt, MANN kapselt sich ab, alles, was den AstA dann noch zu interessieren braucht, ist sein selbstgekochtes Süppchen. Mensch sieht: Die Strategie der (hier: wort-wörtlichen) Verdrängung ist kein Einzelereignis, sondern kennzeichnet das gesamte Gebahren dieses AstA. Der bisher - nicht nur für AstA-Sitzungen - öffentlich zugängliche Versammlungsraum bleibt jetzt der obskuren "Referentenbesprechung" vorbehalten, die dort ihre Interne, aber im wahrsten Sinnes des Wortes entscheidende AstA-Sitzung abhält. Die öffentliche Sitzung ist nicht mehr denn eine Farce.

SO ODER SEHR ÄHNLICH:



"200.- FÜR NICA' SIND VERSCHWENDUNG!"

Keine Bücher !

Bücher dienen dem Wissen. Sie begleiten eine oder einen das ganze Leben. In der Schule fängt es an, über die Lehre bis zur Uni und weiterhin. Gilt das nur für die BRD ? Anscheinend ja, denn für Nicaragua scheinen andere Maßstäbe zu gelten. Jedenfalls für den neuen rechten AStA. Bücher können nämlich auch nachdenklich stimmen, das Denken anregen und damit das Bestehende in Frage stellen. Eine Horrordisziplin für die gesamte Rechte. Sie sind konservativ und das hängt eng mit konservieren zusammen. Leichen konserviert man auch damit sie länger schön aussehen. Wie zum Beispiel die USA, die jahrzehntelang das Somoza-Regime mit Geldmitteln konserviert hat.

Aber zurück zu unserem pluralistischen AStA. Haben sie etwa Angst mit einer 200 DM Spende die Indoktrination einer unwissenden Bevölkerung zu unterstützen? Durch Bücher mit marxistischen Inhalten oder revolutionären Thesen, die dafür sorgen könnten, daß die Bevölkerung in der Lage ist die Unterdrückungsmechanismen, seien sie nun wirtschaftlicher oder sozialer Natur, zu durchschauen, zu hinterfragen und womöglich zu ändern. Ein Horror für jeden Konservativen. Änderungen, bloß nicht. Es könnte einen ja die Position kosten. Und Positionen sind wichtig, denn sie sind mit Prestige und Geld verbunden. Die Rechte hatte zum Geld schon immer ein indifferentes Verhältnis, was sich jetzt wieder bei den Republikanern zeigt. Sie hängen irgendwie am Geld. Besonders wenn es nicht ihres ist. Unser AStA auch. Formale Hürden werden höher... Entscheidungen undurchsichtiger... Wo bleibt der Anlageberater, um die studentischen Gelder gut zu verwalten? Sie sollen den StudentInnen ja was bringen...

Zurück zu den Büchern. Menschen können in absoluter Unwissenheit gehalten werden, solange sie nicht lesen und schreiben können. In Nicaragua ist Mann/Frau bemüht dieses zu ändern. Es gab eine Alphabetisierungskampagne und damit Hand in Hand geht eine umwälzende Änderung im Bildungswesen vor sich. Bildung soll für alle da sein, hier redet Mann/Frau seit Jahren davon, aber nur reden hat noch nie was genützt. Und ihre Elite-Unis lieben die Rechten besonders.

Leider sind dem rechten AStA 200 DM Spende zuviel. Er sieht darin eine Verschwendung von studentischen Geldern. Dieses Geld würde helfen, in den entlegenen Dörfern Nicaraguas so etwas wie Bibliotheken entstehen zu lassen. Lesen bedeutet nämlich auch Freiheit. Die Freiheit, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen zu können. Bei dem Wort "Freiheit" zucken die Konservativen zusammen. Freiheit des Denkens, igitt igitt, das ist mit Anarchie gleichzusetzen und sowas muß bekämpft werden. Wer allerdings Interesse hat, Möglichkeiten der Bildung kennenzulernen, sollte am 6.7.89 um 20.30 Uhr die Veranstaltung des AusländerInnenreferates "vom Kindergarten zur Hochschule - 10 Jahre Volksbildungserfahrungen in Nicaragua" im Schloßkeller besuchen. Dort stehen DiskussionspartnerInnen aus Nicaragua zur Verfügung. Vielleicht ist die StudentInnenschaft der Meinung, daß es nicht schaden könnte, wenn in Nicaragua mehr Menschen die Möglichkeit hätten, Kenntnisse im Lesen und Schreiben zu erwerben. Für uns ist es selbstverständlich, warum nicht auch für andere?



— DER "HOLZ - HAMMER" —



Leserbrief:

Liebe Courage,

bei aller Liebe: was Du Dir in Deiner letzten Ausgabe geleistet hast, finde ich unter aller Sau. Nein, ich meine nicht dieses Impressum à la Arsène Lupin, auch nicht die seitenweise wachsenden Mannsbilder – was mich aufregt, ist die Reklame für's Hochschulfest. Nicht, daß eine TH-Zeitung wie Du da nicht darauf hinweisen dürftest – was Dir aber klar sein sollte, ist, daß dieses ja kein gewöhnliches, von der StudentInnenschaft veranstaltetes Hochschulfest ist, sondern ein parteipolitisches, von GaffaJuso organisiertes. Genauer gesagt: Dies ist nicht nur ein Hochschulfest, sondern eine Wahlkampfveranstaltung mit dem Motto: "Was der neue AStA versäumt, holen wir nach!"

Daß Du diesen Gruppen eher nahestehst, ist ja nicht schwer herauszufinden. Daß Du Dich da aber so vor den Karren spannen läßt, Deine Unabhängigkeit aufgibst, finde ich enttäuschend. Ganz abgesehen davon finde ich es eine Schweinerei, wenn hier studentische Gelder so plump zu Wahlkampfzwecken mißbraucht werden. Wenn Du schon Wahlkampf führen willst, dann wenigstens argumentativ-inhaltlich; Überzeugen klappt immer noch besser als mit dem Holzhammer zuzuschlagen und die Leserschaft vor den Kopf zu stoßen.

Andreas Zeller

Lieber Andreas,

Deine Argumentation besticht mit ihrer scharfen Logik und ihrer unerbittlichen Konsequenz.

Allerdings unterlaufen Dir dabei einige kleine Fehler: seit wann gehören StudentInnen, die sonst auch in den Fachschaften aktiv sind und auf dem Hochschulfest Dienst tun, nicht zur StudentInnenschaft der TH? Sicherlich ist dieses Fest von StudentInnen der GAFFA und JUSOs organisiert, aber es ist das Hochschulfest und wenn der AStA als Vertretendes Organ der StudentInnenschaft kein Hochschulfest – aus welchen Gründen auch immer – veranstaltet und es dafür andere Gruppen übernehmen, bleibt es dann nicht immer noch das Hochschulfest der StudentInnenschaft der TH? Weiter, wenn Du behauptest, ein Fest sei eine Wahlkampfveranstaltung, machst Du es Dir erstens nicht etwas einfach? Und mußt Du Dich nicht fragen lassen, in welcher Jahreszeit wir leben? Gewählt wird doch erst wieder im Februar, oder nicht?

Nebenbei, wenn Du von uns eine argumentativ, inhaltliche Auseinandersetzung verlangst, solltest Du Dich dann nicht dazu verpflichtet fühlen, selbst auf Polemik zu verzichten?

Tja, und dann begreifen wir, die Redaktion, die C* nicht als TH-Zeitung.



CHINA:

Indoktrination für das Volk - Profite für die Unternehmen

Um die Wut, Trauer und Empörung breiter Bevölkerungsschichten (ein Arzt: „Meine Regierung hat den Verstand verloren!“) zu unterdrücken, hat das Regime in China jetzt eine Indoktrinationskampagne enormen Ausmaßes gestartet.

Immer wieder wird die Rede Deng Xiaopings gesendet, in der er die Protestbewegung als Konterrevolution einer kriminellen Minderheit und die Beteiligten als Verbrecher verurteilt und gleichzeitig dem Militär für seinen 'heldenhaften' Kampf zum Schutze des Volkes dankt. Die Zahl der Toten wird mit 300 angegeben, wobei darunter nur eine kleine Zahl versehentlich getöteter StudentInnen sei. Die weitaus meisten Toten hätte es auf Seiten des Militärs gegeben. Um weiteren Protesten vorzubeugen wurde zwar die 27. Armee aus Peking abgezogen aber die Militärpräsenz an sich ist weiterhin unübersehbar. Auch die Akademie für Sozialwissenschaften wurde von Truppen umstellt, die sich aber bisher zurückhalten. Verschiedene RegimekritikerInnen und die FührerInnen der unabhängigen StudentInnen- und ArbeiterInnen-Verbände werden mit Haftbefehl gesucht, andere wurden unter anderem in der Folge von Denunziationsaufrufen verhaftet. Mehrere TeilnehmerInnen an den Protesten wurden bereits zum Tode verurteilt. Bilder von Verhaftungen werden ständig im Fernsehen gezeigt, daneben gestellte Szenen von vor Dankbarkeit weinenden Frauen, die den Soldaten Tee und Früchte reichen. Ausländische BerichterstatterInnen wurden ausgewiesen oder ihre Berichte im Interesse der Staatsführung entstellt zitiert.

J.Erling (Peking) schreibt in der FR vom 15.6.89:

„Das Ziel dieser Propaganda liegt nicht darin, zu überzeugen. Es besteht vor allem darin, durch ständige Wiederholung die Zuschauer abstupfen zu lassen. Die Flut an banalen Nachrichten, gepaart mit der Furcht erzeugenden Verfolgung, erreicht erstmal ein Ziel. Viele der Zuschauer vergessen oder erinnern sich immer dumpfer, was eigentlich in den Wochen vor der brutalen Eskalation der Gewalt passierte, was die Studenten eigentlich wollten,

was sie selbst eigentlich wollten. Die Ereignisse, die Entwicklung, die zeitliche Folge (was war vorher und was war nachher?) werden verdrängt.“ Das einzige, was sich in Peking aus der Starre des Entsetzens zu lösen beginnt, ist das Geschäftsleben.

Business as usual?

Während der deutsche Bundestag das Massaker „mit Entsetzen und Bestürzung“ verurteilt und das drei Tage vor dem staatlichen Massenmord gegründete Verfolgungsgremium „Gruppe liyu“ eine schwarze Liste mit etwa 10000 Namen von Intellektuellen, Journalisten, StudentInnen- und ArbeiterInnen-FührerInnen ‚bearbeitet‘, ist die Chinesische Regierung bemüht, ausländische Investoren nicht zu verschrecken.

So dankt etwa der Bürgermeister von Shanghai den bundesdeutschen Technikern und Experten bei ‚Shanghai-Volkswagen‘ dafür, daß sie zusammen mit den chinesischen Kräften trotz der Unruhen die Produktion aufrechterhalten hätten. Die Zeitung ‚China Daily‘ berichtet über den bevorstehenden Abschluss von zwei Gemeinschafts-Projekten mit bundesdeutschen Unternehmen. Mit von der Partie natürlich die Siemens AG (Telefonvermittlungsanlage) und die Lufthansa mit einer Wartungshalle für Flugzeuge. Daß die ersten Geschäftsleute, die Peking in der vergangenen Woche fluchtartig verlassen haben, inzwischen wieder zurückgekehrt sind versteht sich wohl von selbst.

So sieht also der von Seiten der Regierung propagierte Klassenkampf aus: Wirtschaftliche ‚Öffnung‘ und ein bereiteter Boden für das Kapital auf der einen Seite (in den Medien immer wieder die ‚Versicherung‘, ausländisches Kapital sei willkommen) und der Massenmord an der Demokratiebewegung auf der anderen Seite (und in den Medien immer wieder Empörung über die ‚auswärtige Einmischung in innere Angelegenheiten‘, wenn z.B. die USA oder die BRD das Massaker verurteilen).

Außerdem:

Unsere chinesischen Mit-StudIs sind auch in Deutschland der Verfolgung und Ausforschung durch Deng Xiaopings Spitzel ausgesetzt.

Sie brauchen unsere Solidarität!
Sie dürfen nicht gezwungen werden, nach China zurück zu gehen!

Seite 7

TERMINE!!!TERMINE!!!VERLUST!!!TERMINE!!!COURAGE!!!TERMINE!!!MONOKEL!!!TERMINE!!!TERMINE

Felsenfeste Termine:

- * AStA-Sitzung
- * **Konspirative Courage*-Sitzung**
- * AG Gentechnik
- * TAT-Umweltberatung, -Infos, -Broschüren, -Bücher
- * AS Interne Forderungen FB 20
- * AS Grundstudium FB 20
- * AS Studienordnung Informatik
- * AS Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik
- * **Fachschafftenplenum**
- * Frauenplenum
- * TAT
- * Frauen-Bibliothek und -Sprechstunde
- * AS feministische Wissenschaft (14-tägig am 06.07)
- * AS Abschaffung der Hochschule

Mo 16⁰⁰ Uhr AStA (Geb.11)
Mo 18⁰⁰ Uhr AStA (Geb.11)
Mo 18³⁰ Uhr AStA-Frauen-Ref.
Di 11⁰⁰ Uhr Mensa LiWi (R.60)
Di 15³⁰ Uhr 25/06
Di 16⁰⁰ Uhr 25/06
Di 16³⁰ Uhr 25/06
Di 18⁰⁰ Uhr 25/06
Mi 18⁰⁰ Uhr AStA (Geb.11)
Mi 19⁰⁰ Uhr AStA-Frauen-Ref.
Mi 19³⁰ Uhr FS-Bauing. 11/52a
Do 12³⁰ Uhr AStA-Frauen-Ref.
Do 16⁰⁰ Uhr 11/101 (FS-FB 03)
Fr 13³⁰ Uhr DA-Eb. Mümlingweg 15

weitere Termine:

- * 05.07. 20⁰⁰ Uhr Kulturcafé, Hermannstr.7: Carlos Opazo liest (spanisch/deutsch)
NICARAGUANISCHE LYRIK
- * 06.07. 20⁰⁰ Uhr Schloßkeller: VOM KINDERGARTEN ZUR HOCHSCHULE
10 Jahre Volksbildungserfahrung in Nicaragua
- * 06.07. Sommerfete StudentInnendorf Lichtwiesenweg (vor'm TH-Stadion)
- * 08.07. GAFFA/JUSO Hochschulfest (TH-Stadtmitte)
- * 11.07. 14³⁰ Uhr in 23/30: Sitzung der Diplom-Prüfungskommission FB 20
es geht um die Änderung der Ausführungsbestimmungen für
das Hauptstudium Informatik - kommt in Massen!
- * 11.07. HiWi-VV FB 20 - es geht um eure Verträge - kommt in Massen!
- * 12.07. 20³⁰ Uhr Schloß 46/334: Ausstellungseröffnung "Stadt und Frau" (→ C*Nr.27!)

